

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 21 (1934)
Heft: 10

Artikel: Neue Serienmöbel und Geräte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-86554>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sessel, Sitz und Wangen aus gebogenem Sperrholz («Plywood»), Modell Architekt Alvar Aalto, Helsingfors, Finnland

Möbel aus gebogenem Sperrholz

Der finnische Architekt Alvar Aalto hat nach dreijährigen Versuchen mehrere Stuhltypen und kleine Tische soweit entwickelt, dass sich ihre Serienherstellung rechtfertigt. Er verwendet dazu das in Finnland nächst Fichtenholz am häufigsten vorkommende Birkenholz, da sich Fichte nicht zum Biegen und zur Verwendung in geringen Stärken eignet.

Das Sperrholz der Sitze ist aufgebaut aus dünnen Birkenfurnieren, die in einer Formmaschine geleimt und zusammengesetzt werden. Auf diese Art werden schon während des Arbeitsprozesses die einzelnen Fournierschichten zu einem homogenen Blatt zusammengepresst, und da der zusammengesetzte Sitz nie eine andere als die endgültige Form hatte, so hat der fertige Sitz auch nicht das Bestreben, seine Bogenform zu verlieren.

Die Fournierschichten werden am unteren Ende festgehalten und dann allmählich durch eine Reihe von ge-

krümmten Holzklötzen, die mittels Scharnieren zu einer «Walze» zusammengehängt sind, in ihre endgültige Form gepresst. Je zwei oder drei vollständige Formsitze werden in einer Pressung erstellt, sie sind voneinander durch dünne Papierlagen getrennt. Sie werden nach zwei bis drei Minuten aus der Presse genommen und in eine Heissluftkammer gebracht, worauf sie noch ein paar Tage lang in kühlerer Luft nachbehandelt werden.

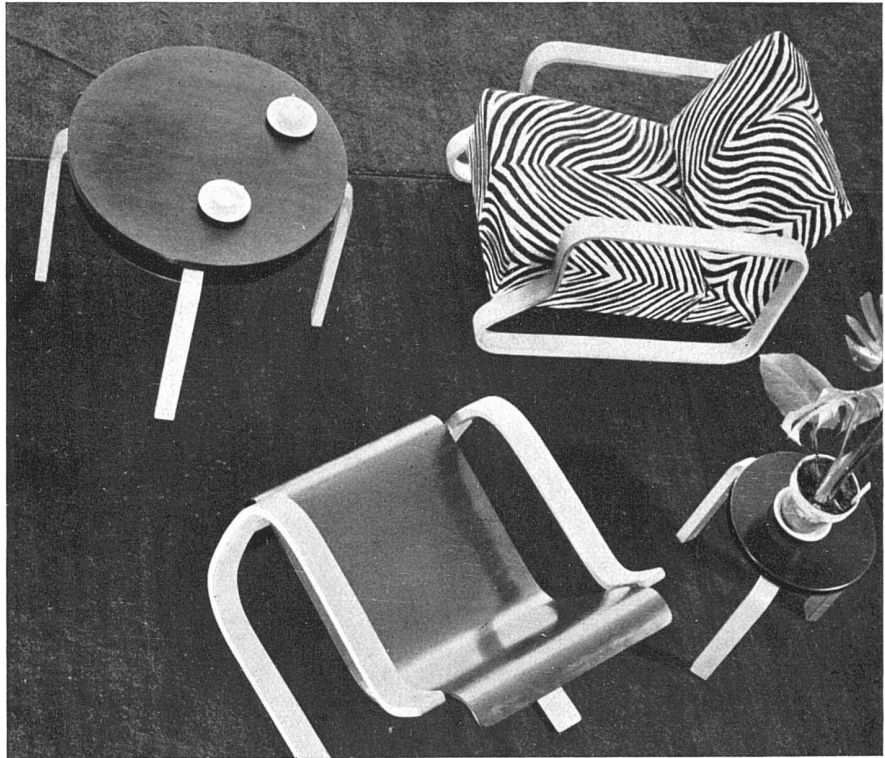
Die Rahmen werden aus einer grösseren Zahl Fournierschichten gemacht, jedoch in ähnlicher Weise gepresst. Aus jeder Pressung gehen gleichzeitig drei bis vier Rahmen hervor.

Manchmal kann es wirtschaftlich sein — zum Beispiel bei Tisch- und Hockerfüssen — für den geraden Teil gewöhnliches Massivholz zu nehmen und Absperrfourniere nur zur Verstärkung des Bogens einzufügen.

Aalto hat die ersten Stühle mit biegsamem Rücken

Neue Serienmöbel

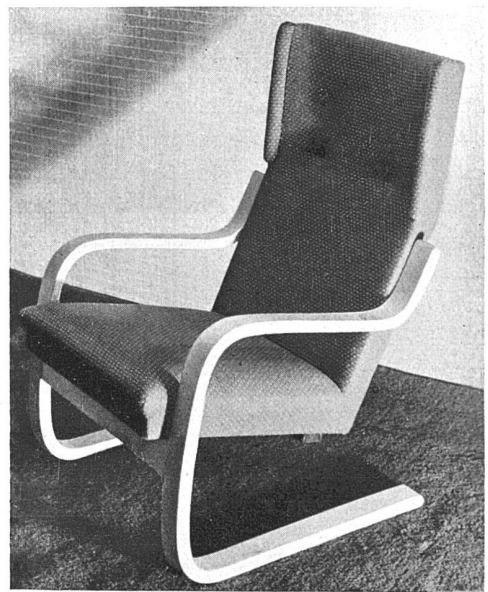
Gruppe von Möbeln
aus gebogen verleimtem
Sperrholz «Plywood»
nach Entwurf von
Arch. Alvar Aalto,
Helsingfors, Finnland

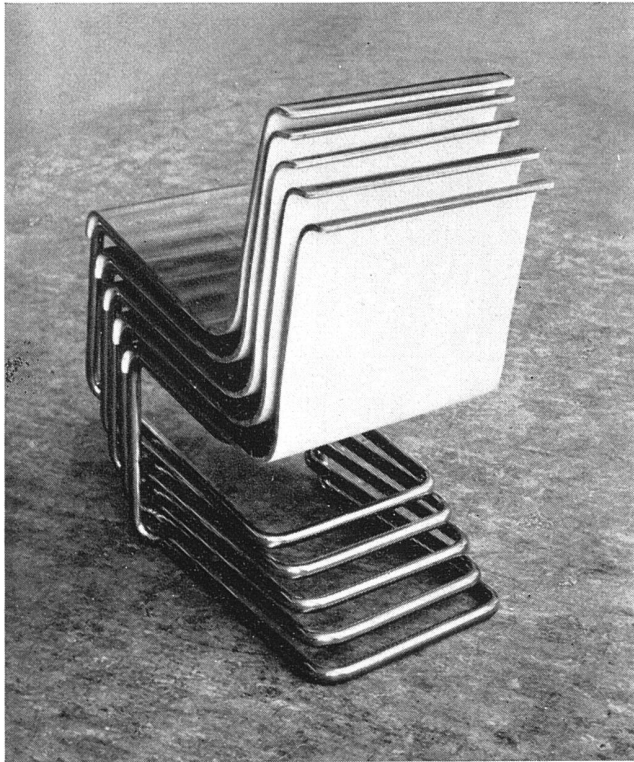


unten:
Sessel und Fauteuil
aus gebogen verleimtem
Sperrholz

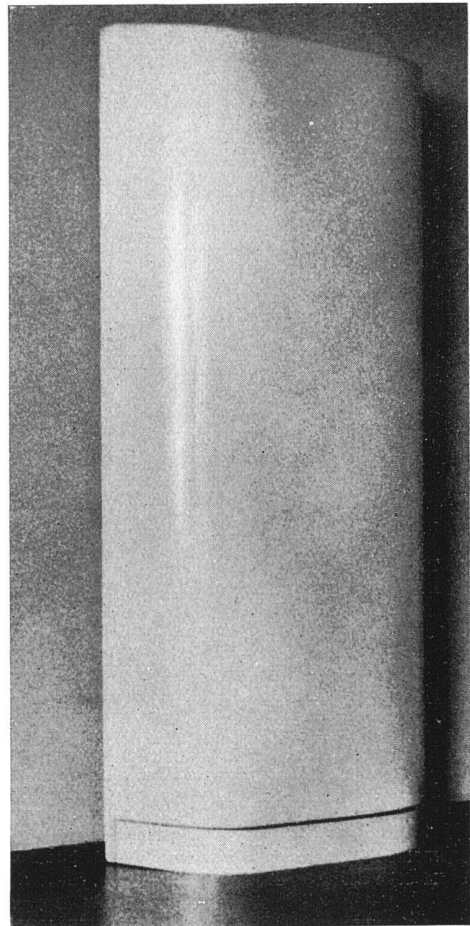
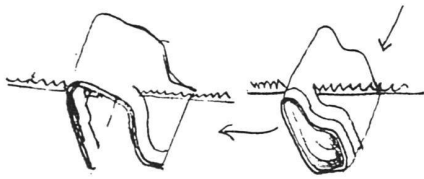
und Sitz in einem Stück auf elastischem Rahmen gemacht. Ihre Widerstandsfähigkeit beruht nicht im stärkeren Sperrholz der durchlaufenden Tragbogen — die lediglich die Last auf den Boden übertragen — sondern in den inneren Biegespannungen des Sperrholzsitzes. Das Holz ist entweder gewachst und in Naturfarbe poliert, schwarz gebeizt oder mit farbigem Zelluloselack behandelt.

Durch ehrliche und verständige Verwendung neuer Materialien und durch Anwendung einfacher Arbeitsweisen in Entwurf und Herstellung der Möbel ist es Aalto gelungen, eine Reihe Stühle und Tische zu schaffen, die infolge ihrer Bequemlichkeit, ihrer Billigkeit und ihres sympathisch-unauffälligen Aussehens zweifellos weite Verbreitung finden werden.



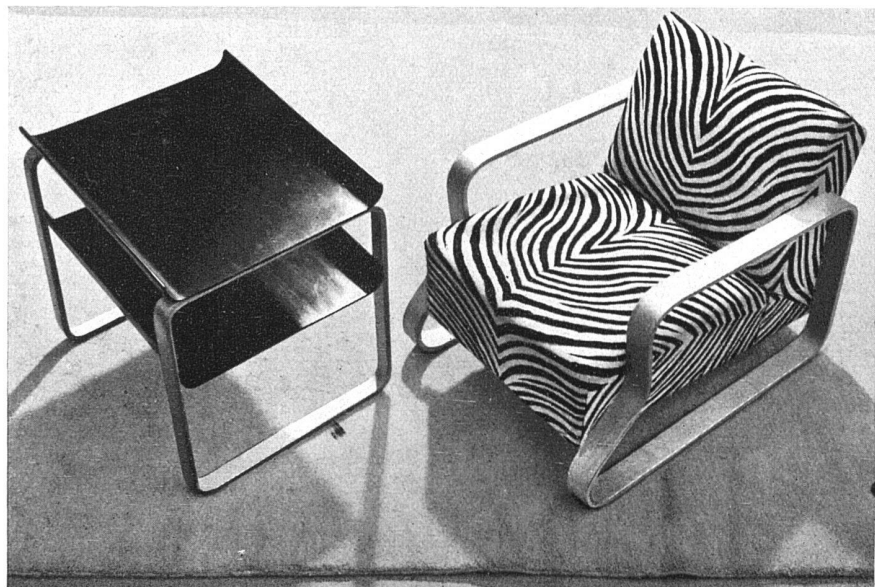


Stapel von Stühlen mit Sperrholzsitz und Stahlgestell, Entwurf Aalto



Gebogen verleimter Zylinder aus Sperrholz, aus dem die Sesselwangen geschnitten werden

In der Schweiz werden die Aalto-Sperrholzmöbel geführt von der Firma «Wohnbedarf A.-G.», Zürich,

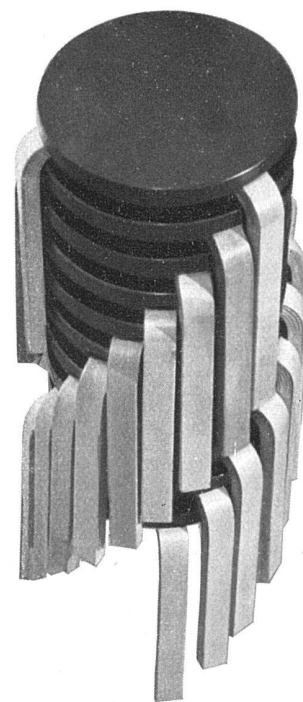


Teetisch und Klubsessel
Entwurf Alvar Aalto,
Helsingfors, Finnland



Tisch, Durchmesser 62 cm
Beine aus gebogen verleimtem Sperrholz

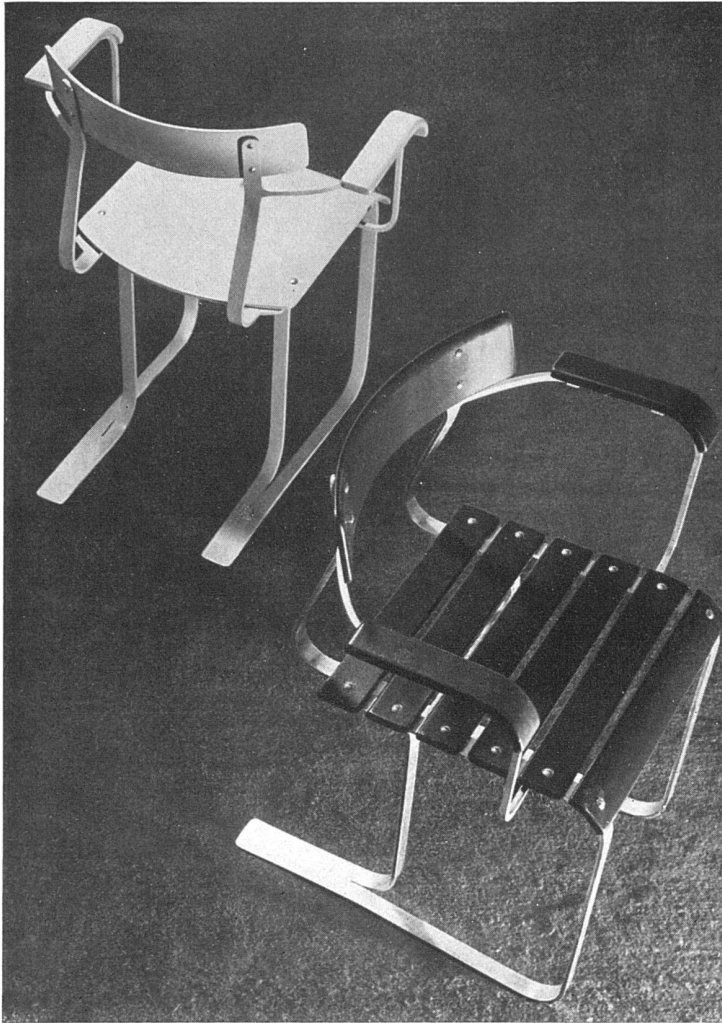
Neue Serienmöbel



rechts:
Stapel von Hockern gleicher
Konstruktion. Auch die Tische
können ineinander gestellt
werden
Entwurf: Arch. Alvar Aalto,
Helsingfors, Finnland
Vertretung für die Schweiz:
«Wohnbedarf A.-G.», Zürich

Stühle aus Anticorodal, federnd, mit und ohne Armlehne
Modelle der «Wohnbedarf A.-G.», Zürich, entworfen von Marcel Breuer, Budapest





Neue Serienmöbel

Federnde Anticorodalsessel mit
Sperrholz- oder Lattensitz
Modelle der «Wohnbedarf A.-G.», Zürich
Entwurf Marcel Breuer, Budapest

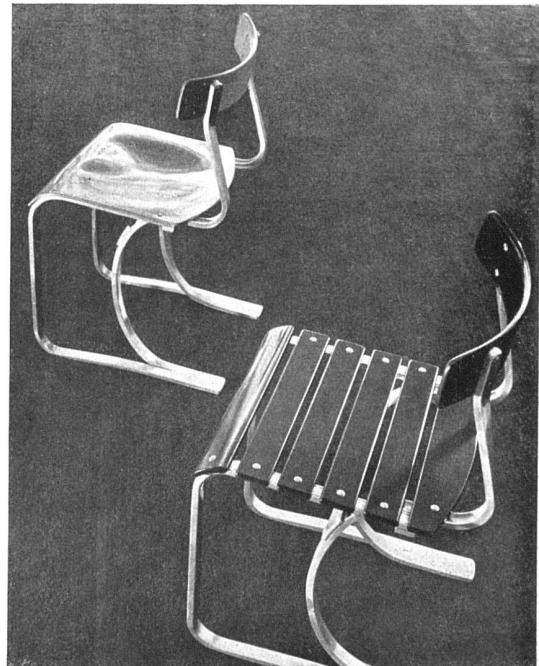
unten:
Federnder Anticorodalstuhl mit
Sperrholzsitz für Cafés usw.
und mit Lattensitz für Gärten
und Terrassen

Aluminiumstühle von Marcel Breuer

Diese neuen Möbel führen auf dem Wege weiter, der mit der Schaffung der Stahlrohrmöbel seinerzeit beschriftet wurde: die beweglichen Elemente der Einrichtung tatsächlich leicht und handlich, ausserdem unmassig durchsichtig, raumsparend und hygienisch zu gestalten.

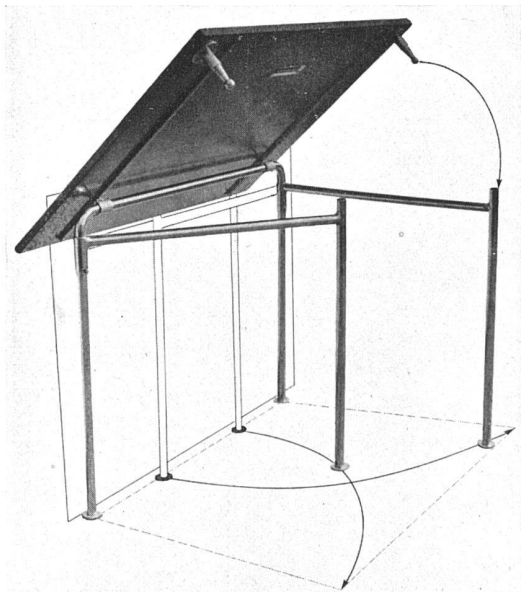
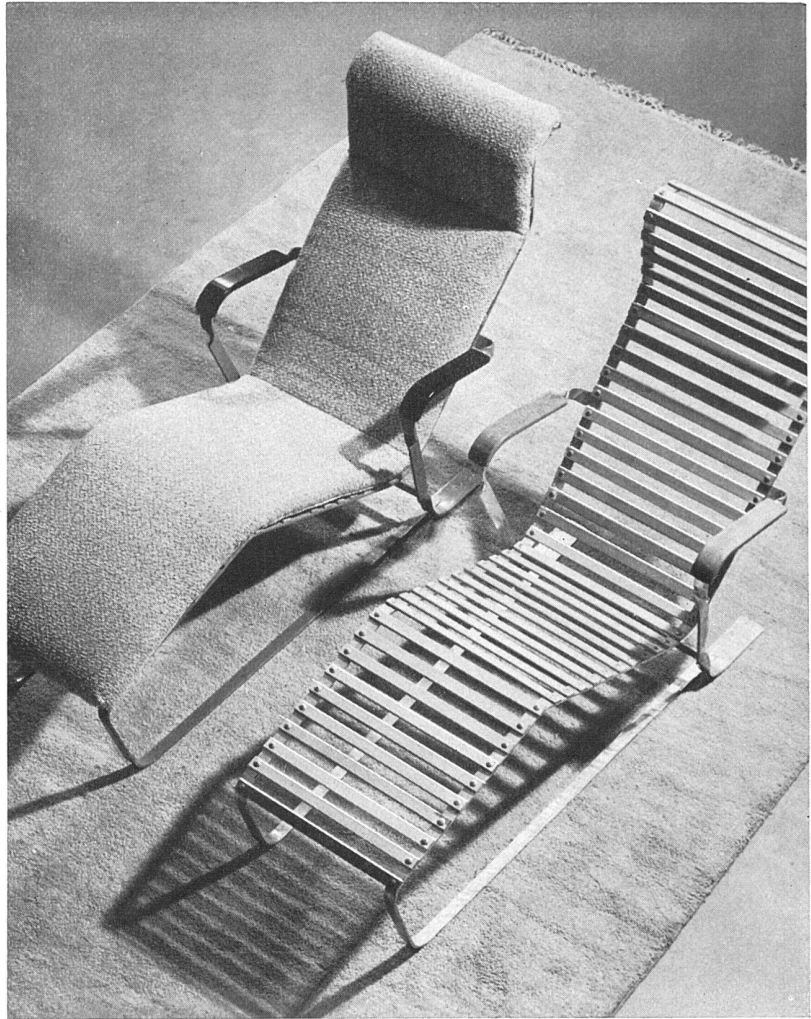
Neu ist die Eigenart der Konstruktion. Ein Metallband oder Profil wird in der Längsrichtung aufgeschlitzelt, die an den Enden noch zusammenhängenden Teile dann verschieden aufgebogen. Man bildet so eine rechte oder linke Stuhlhälfte, die von einem federnden vorderen Bogen und einem federnden hinteren Bogen getragen wird. Dieses Konstruktionsprinzip ermöglicht vor allem die Anwendung von Aluminium (Anticorodal) und zwar für federnde Sitzmöbel, unter sparsamster Anwendung dieses an sich wertvollen Materials. Die Anwendung von Aluminium ergibt eine ungewöhnliche Leichtigkeit, ausserdem ist bei diesem wetterbeständigen, homogenen Material jede Rostgefahr ausgeschlossen, auch bei Verwendung im Freien.

Marcel Breuer



Neue Serienmöbel

Federnde Anticorodal-Liegestühle
mit Polsterung oder Lattensitz
Modelle der
«Wohnbedarf A.-G.», Zürich
Entwurf Marcel Breuer, Budapest

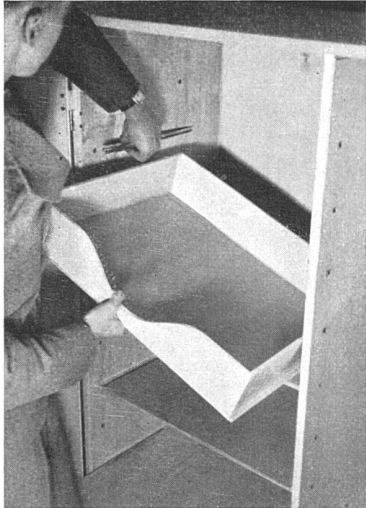


Gartenklapptisch

Entwurf Architekt BSA Werner Moser SWB, Zürich, hergestellt von der Embru-A.-G. Rüti für die Firma «Wohnbedarf A.-G.» Zürich.

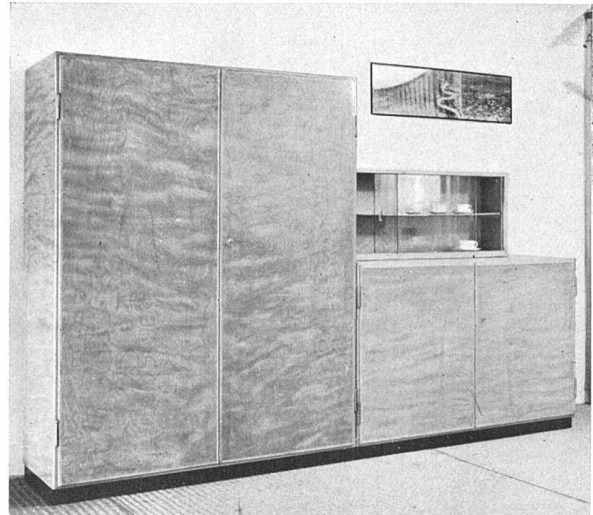
Ein U-förmig gebogenes Stahlrohr bildet zwei Beine und eine Traverse. Die Tischplatte ist in Hülsen drehbar an dieser Traverse befestigt, ausserdem gleitet sie mit Hilfe von Scharnieren und zwei auf der Platten-Unterseite befestigten Schienen tangential zu den Hülsen, wodurch sie parallel zu den Beinen versenkt werden kann.

Die beiden andern Beine sind durch Traversen und Hülsen an den Beinen des U-Rohres schwenkbar befestigt, bei Gebrauch werden sie durch Zapfen an der Platten-Unterseite festgehalten. Die Dicke des zusammengeklappten Tisches beträgt 10 cm.



Neue Serienmöbel

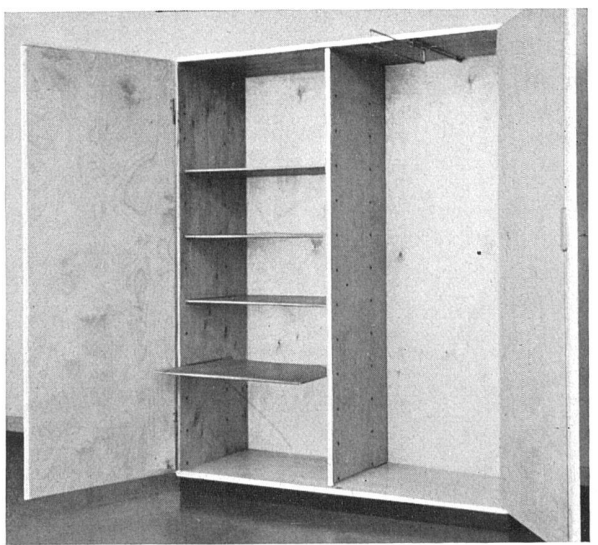
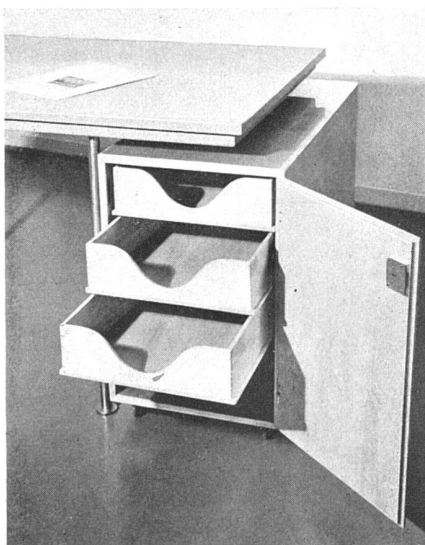
«Inkombi»-Möbel
der «Wohnbedarf
A.-G.», Zürich
Entwurf Arch. BSA
Max Ernst Haefeli,
Zürich



«Inkombi»-Möbel

Um dem fühlbaren Mangel an leichten Einzelmöbeln abzu-
helfen, hat die «Wohnbedarf A.G.» neuerdings serienmässig
hergestellte Schrankmöbel herausgebracht, die sehr zweckdien-
lich konstruiert, leicht transportabel und solid ausgearbeitet
sind. Zu der auch bei andern Möbeltypen bewährten Kombina-
tionsmöglichkeit einzelner Stücke kommt hier noch die leicht
auswechselbare Inneneinteilung, die erlaubt, aus
einem Kleiderschrank einen Wäsche- oder einen Bücherschrank
zu machen und Halbschränke mit englischen Zügen oder mit
auswechselbaren und verstellbaren Schäften zu versehen. Weil
die Birkensperrholzplatten ganz hell gelassen und lediglich
mattiert sind — was einwandfreie Beschaffenheit voraussetzt —
eignen sich diese Möbel für kleine Räume besonders gut, da sie
diese weiträumiger erscheinen lassen als dunkle, die Helligkeit
aufsaugende Möbel.

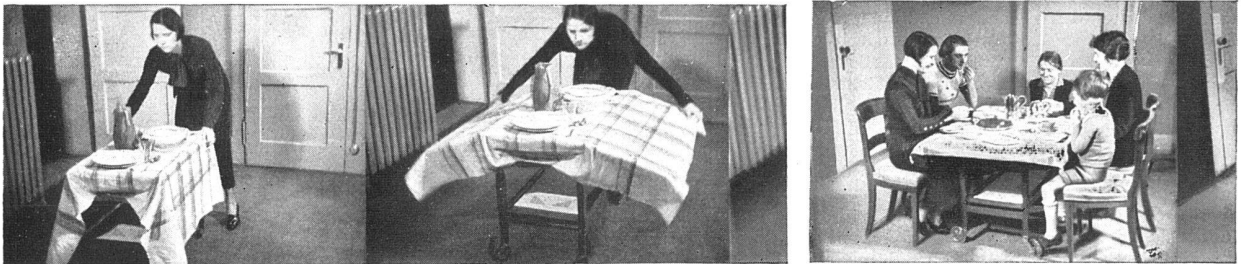
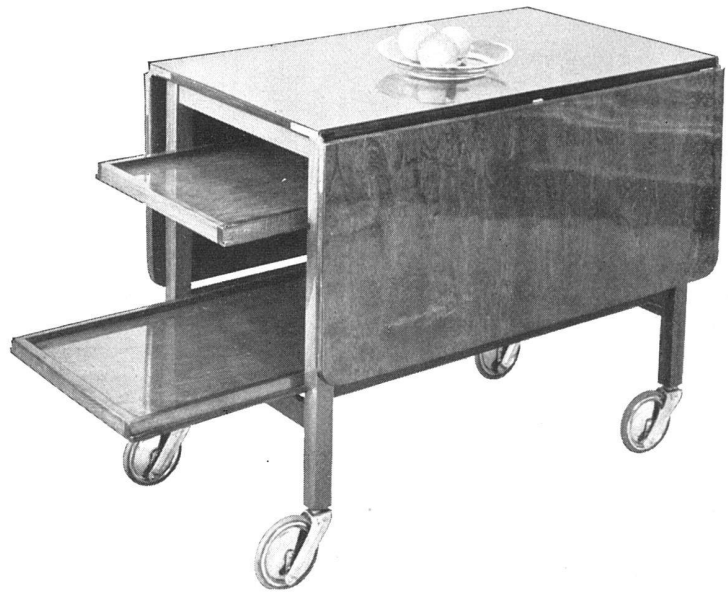
Die zweitürigen Halbschränke mit ihrer auswechselbaren
Inneneinteilung, die Geschirrschränke mit abnehmbaren Be-
steckkästchen an der Innenseite der Türen ersetzen die im Aus-
sterben begriffenen Schubladenmöbel und erlauben, möglichst
viel Gegenstände handlich unterzubringen. Die mässige Tiefe
der Geschirrschränke richtet sich nach der Grösse der Teller
und Platten, die zweckdienlich nicht in zwei Reihen hinterein-
ander stehen sollten, wie in den üblichen zu tiefen Kästen. Die
ziemlich hohen Stahlrohrfüsse vermeiden ein zu tiefes Bücken
und hindern nicht beim Reinigen des Zimmers.



Neue Serienmöbel

Fahrbarer Serviertisch «Servierboy»
der Firma «Wesbo A.-G.», Zürich
Der «Servierboy» in Fahrstellung,
zusammengeklapptes Tischblatt

Die Radachsen sind an den Tischbeinen
nicht fest, sondern horizontal und vertikal
federnd befestigt, was einen stossfreien
Gang auch über Schwellen und sonstige
kleine Unebenheiten gewährleistet. Das
Tischchen muss dabei gezogen, nicht ge-
stossen werden.



Der in der Küche fertig gedeckte Tisch wird ins Zimmer gefahren und aufgeklappt

Der «Servierboy» aufgeklappt
als Tisch für sechs Personen

Am Bestimmungsort drehen sich
die Räder durch leichtes Heben des
Tisches mittels einer Horizontal-
federung divergierend nach aussen,
was dem Möbel volle Tischstabilität
verschafft.



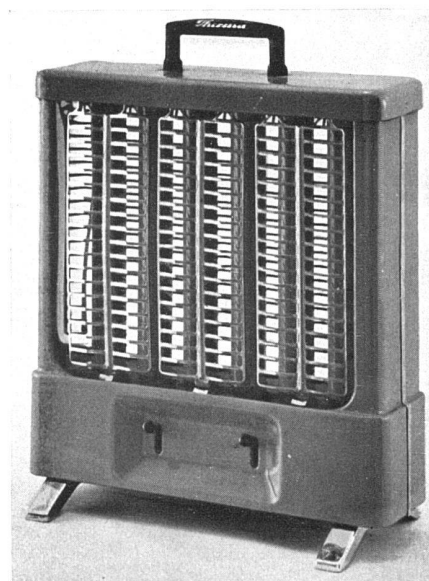
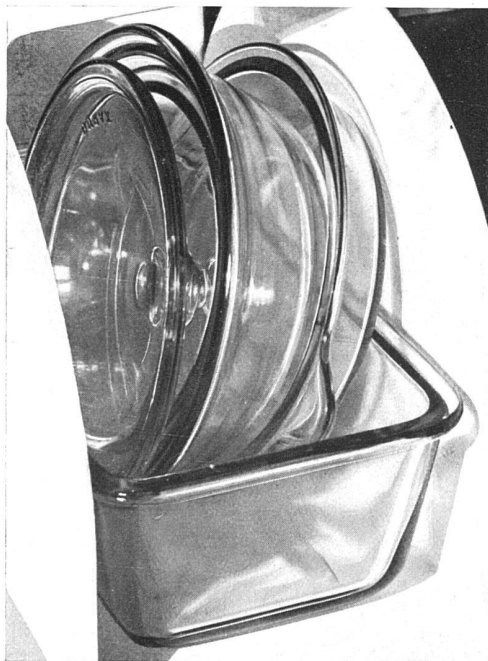
Neues Seriengerät. Schnellheizer nach Entwurf von Arch. Wilhelm Kienzle SWB, Zürich

Es ist höchst erfreulich, dass die «Therma» A. G. Schwanden für die Fabrikation hochwertiger Serienfabrikate künstlerische Fachleute zur Mitarbeit beizieht. Wir haben seinerzeit im «Werk» (1932, Nr. 11, S. 340) einen Strahler abgebildet, ebenfalls nach Entwurf von W. Kienzle SWB, der formal so überzeugend wirkte, dass er seither von einer ostschweizerischen Firma ziemlich genau kopiert wurde. *Red.*



Tassenfilter für Kaffee, ohne Papierfilter und Metallbestandteile

Glasgefäße für den Haushalt aus feuerfestem «Durax»-Glas der Jenaer Glaswerke Schott & Gen., Jena



Die Therma, Fabrik für elektrische Heizung, in Schwanden (Glarus), hat ein neues Modell eines elektrischen Ofens in Fabrikation, dessen Form ausschliesslich aus dem Heizsystem heraus entwickelt ist, ohne störende Ornamentik und ohne Reminiszenzen an Kohlenofen oder Cheminée, wie sie selbst noch an vielen elektrischen Heizkörpern üblich sind.

Neu an diesem Ofen ist, dass drei bzw. sechs Rohrheizkörper die Wärme beidseitig an die Luft abgeben. Die Rohrheizkörper sind gegen Berührung durch porzellanemaillierte Stahlrohre und durch beidseitig angebrachte Gitter geschützt. Im Gegensatz zu geschlossenen Heizöfen sind alle Teile leicht von Staub zu reinigen. Die Gehäusetemperatur ist bei höchster vorgesehener Belastung niedriger als bei den bisherigen Schnellheizern.

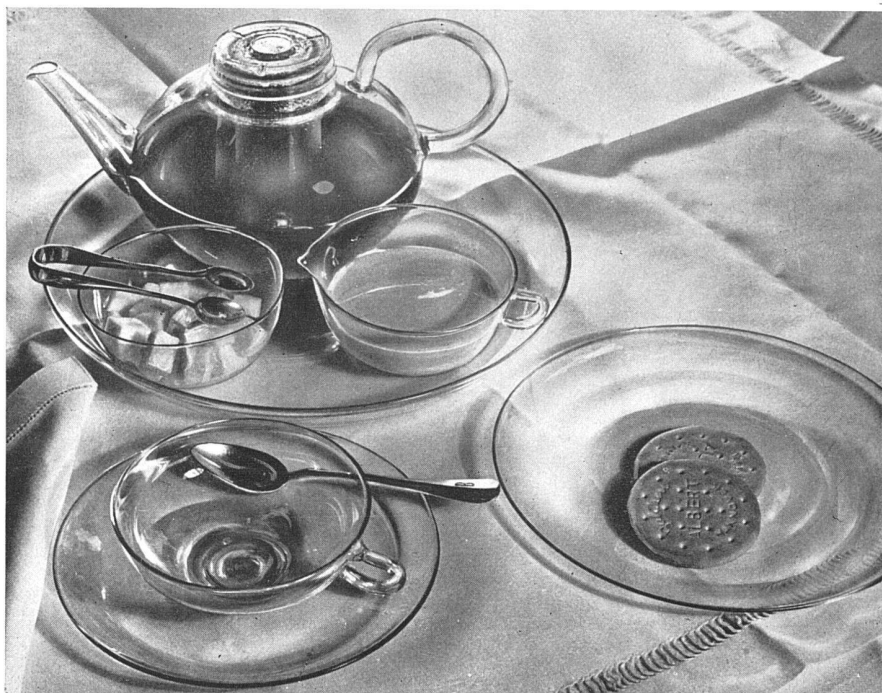
Der leicht transportable Ofen wird in verschiedenartigen Porzellanemalfarben hergestellt, mit verchromten Schutzgittern und Füßen; er fügt sich dank seiner ruhigen Form unauffällig jedem Innenraum ein.

Glasgefäße für den Haushalt

Für den Bedarf in chemischen Laboratorien werden schon lange Gefäße aus Porzellan, Spezialglas, Quarzglas usw. verwendet, die eben darum, weil sie keine ästhetischen Ambitionen erheben, sondern einzig ihren speziellen Verwendungszwecken dienen wollen, auch formal sozusagen ganz von selbst eine Vollkommenheit erreichen, wie sie absichtlich «schön» geformte Gefäße selten zeigen. Von hier aus setzte eine Reform der Küchengerätschaften ein, und verschiedene Firmen stellen Töpfe, Schalen, Bratpfannen, Tassen usw. in feuerfestem Glas her, die ebenso wie die Gefäße zu wissenschaftlichen Zwecken den Vorteil der Homogenität und der leichten Reinhaltung mit dem der reinen Form verbinden, so dass diese Glasgefäße zu den erfreulichsten Erzeugnissen eines im besten Sinn modernen Wohnbedarfs zählen. Die hier abgebildeten Gefäße sind hergestellt von den Jenaer Glaswerken Schott & Gen.; sie haben plangeschliffene Unterflächen, die sich der Heizfläche elektrischer Herde dicht anschließen.



Nichttropfende Saucière

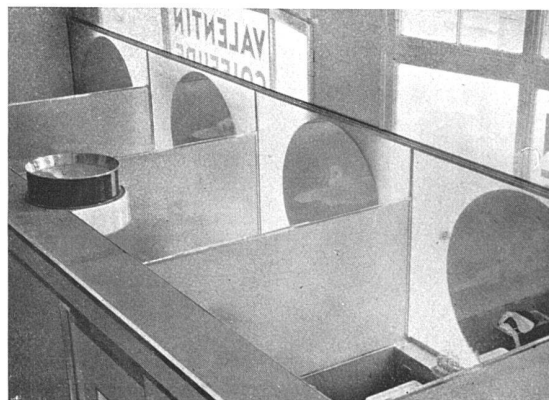


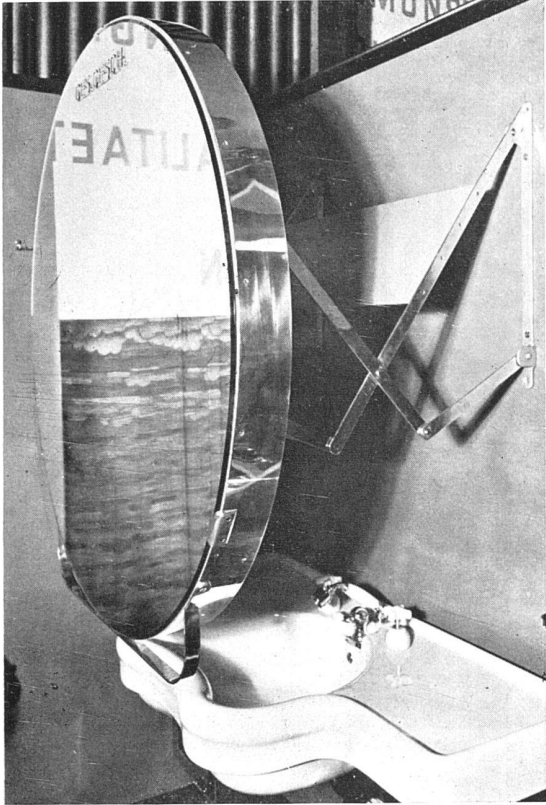
Ausstattung von Coiffeurgeschäften

Coiffeursalon im Hauptbahnhof, Zürich, links Schrank in Schleiflack, als Säulenumbau. Lokal rundherum verspiegelt, die Röhren der sanitären und elektrischen Installation sind durch mit blauem Inlaid belegte Sperrholzbrüstungen verkleidet



Kabinen (Lausanne), von oben gesehen, mit teilweise verspiegelten Schiebefenstern als Spiegelfront, indirekte Beleuchtung, rückwärts der Kabinen Kanalkonstruktion für Luft- und elektrische Leitungen, Abteilungswände unten mit Tischinlaid belegt, oben geätztes Rohglas in Anticorodalrahmen, Schiebetüren



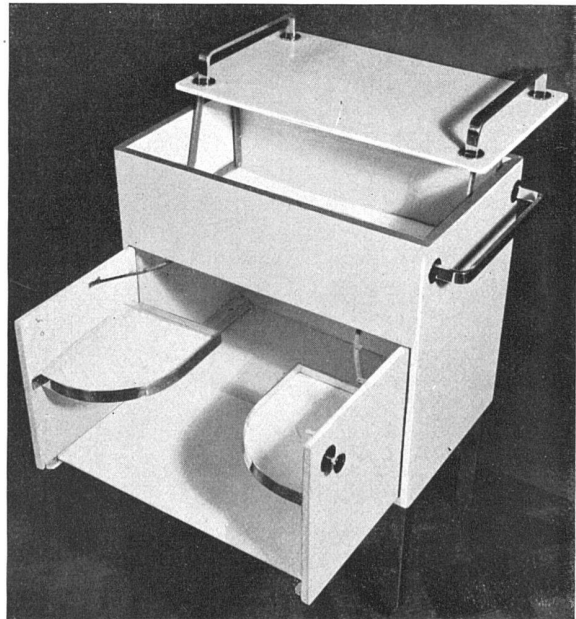
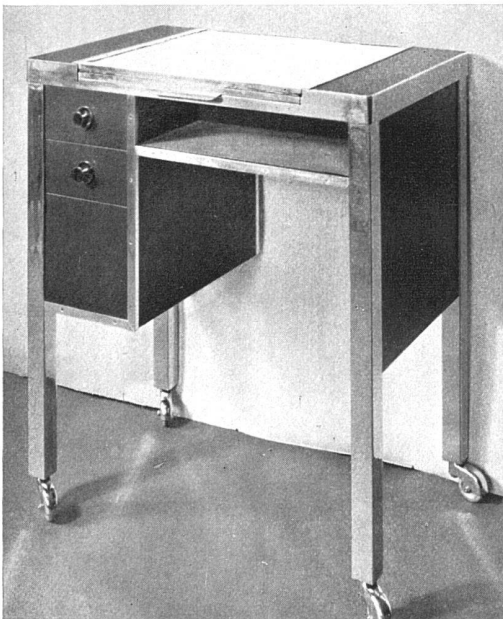


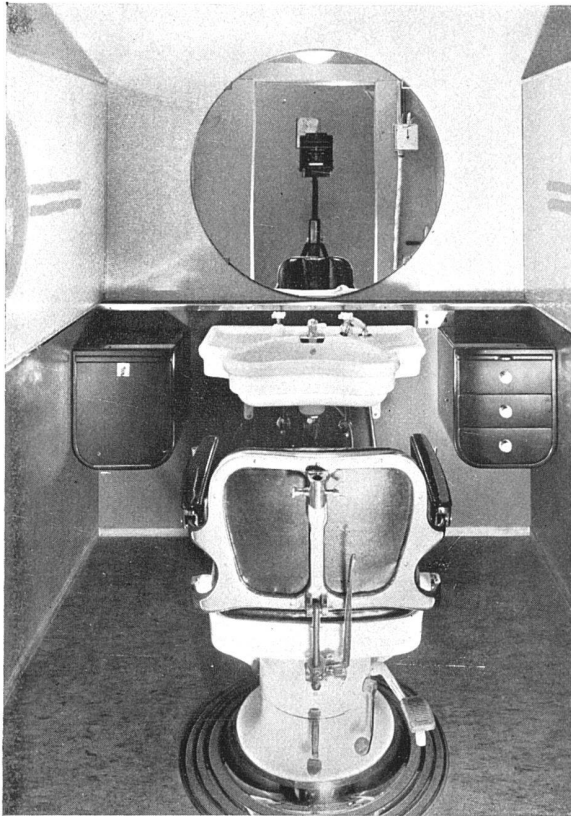
Pat. Ausziehspiegel über dem Waschtisch, in ausgezogener und zurückgelegter Stellung

Möbel und Einrichtungen für Coiffeurgeschäfte . Entwurf und Ausführung J. Schalk, Zürich

Kombinierter Frisier- und Manucurettisch aus Anticorodal poliert und mit rotem Tischinlaid, furniertem Sperrholz, Tischplatte aus zwei aufklappbaren Spiegeln bestehend, darunter Ablegenische für Handtaschen
Ausgeführt für O. Elsässer, Talacker, Zürich

Schönheitspflege- und Pédicuretisch, weiss Schleiflack, weisse Opakglasplatten, Beschläge Anticorodal poliert, Füße Anticorodal mit Gummirollen. Obere Tischplatte horizontal aufklappbar, untere Flügeltüren ausgestattet mit Führungsschienen für die ausziehbare untere Ablegeplatte, die in den Kasten zurückgeschoben werden muss, um die Türen zu schliessen (Serienartikel)





Coiffeurkabine in einem Damensalon
Waschtisch mit versenkbarer Batterie, die Spiegelfläche
freilassend. Seitenkästchen schwarz Nitroschleiflack,
Wandbelag auf Brüstung und Abteilungswänden rot Tischinlaid,
Gläser Rohglas geätzt und gesandet, in Anticorodalrahmen



Parfumerieladen in Lausanne
Kaukas. Nussbaum, Vitrinen staubdicht abgefilzt,
rahmenlose Glasecken, mit Innenbeleuchtung

unten links:
Korridor eines Coiffeursalons in Lausanne
Schleiflackwände mit Schiebetüren, Heizröhrenverkleidung
mit Anticorodalbändern, indirekte Beleuchtung

unten rechts:
Frisier- und Manucurettisch von S. 311 unten links, aufgeklappt
Alle Aufnahmen: E. Heiniger, Zürich

